



OTTO LUDWIG

Otto Ludwig wurde am 12. Februar 1813 in Eisfeld geboren und besuchte dort die Volksschule. Ein Jahr nach seinem Eintritt in die Volksschule starb sein Vater Ernst Friedrich, Stadtsyndikus und herzoglicher Hofadvokat von Sachsen-Meiningen im Alter von 46 Jahren. 1828 wechselte Ludwig an das Gymnasium Georgianum in Hildburghausen. 1829 verließ er das Gymnasium bereits wieder und ging zwei Jahre später ans Lyzeum Saalfeld. Im gleichen Jahr starb seine Mutter Sophie Christiane. Nach zweijährigem Aufenthalt in Saalfeld kehrte er nach Eisfeld in sein Gartenhaus zurück, wo er sich musikalischen und literarischen Studien widmete. In Eisfeld führte er 1834 die Opern „Die Geschwister“ und „Die Köhlerin“ im dortigen Schützenhaus auf.

Im Jahr 1839 begann er ein Musikstudium in Leipzig bei Felix Mendelssohn Bartholdy mit einem Stipendium des Meininger Herzogs Bernhard II. Im Herbst 1840 musste er sein Studium krankheitsbedingt aufgeben und kehrte in seinen Geburtsort zurück. Noch im selben Jahr unternahm er ein Partituren-Studium in Meiningen.

Im Jahr 1842 verließ er „nach anzüglichen Bemerkungen über sein „Berufs- und Brotloses Leben“ Eisfeld für immer und begann ein weiteres Studium in Leipzig. Sieben Jahre später, 1849, zog er nach Dresden, nachdem er immer wieder kurze Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands gelebt hatte. 1847 schrieb er das Schauspiel „Das Fräulein von Scuderi“ nach der gleichnamigen Erzählung von E. T. A. Hoffman. Am 4. März 1850 gelangte am Hoftheater Dresden sein erfolgreichstes Drama „Der Erbförster“ zur Uraufführung.

1852 heiratete Ludwig Emilie Winkler und hatte mit ihr drei Kinder.

Otto Ludwig prägte den Begriff poetischer Realismus, in dem er eine Wirklichkeitsdarstellung zwischen Naturalismus und Idealismus beschreibt, mit welcher der Dichter seiner von ihm „wiedergeschaffenen Welt viel von ihrer Breite und Mannigfaltigkeit lässt, als sich mit der geistigen Einheit vertragen will.“

1860 erkrankte Ludwig an einem Nervenleiden, dem er schließlich am 25. Februar 1865 in Dresden erlag.